

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 32

Artikel: Schwarze Ringkämpfer auf Madagaskar
Autor: Achermann, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



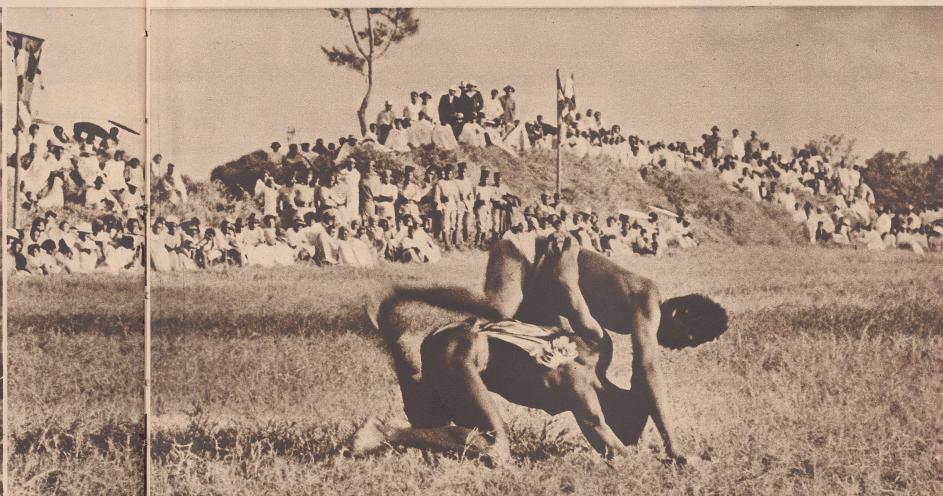
Nach einem vorgängigen langwierigen Palaver und sorgfältigen Abwägen der Kräfte der zwei Auserwählten ist der Kampf zustande gekommen. Nach bereits fünf Minuten hin und her ist jetzt eine «Brücke» entstanden, ein auch in Madagaskar beliebter Griff. Vor dem Antreten haben die Ringer ihren Körper eingölt und die Hände mit Sand eingrieben. *Après de longues parades sur la force des deux antagonistes, le «match» a été décidé. Au bout de quelques minutes, les lutteurs en sont venus à la prise du «pont». Avant la passe, ils ont huilé leurs corps et frotté leurs mains avec du sable.*



Wer wollte behaupten, daß hier nicht ein waschechter «Innerbriener» zustande käme? Man beachte die schlank und schön gebauten Körper der Kämpfer. *La prise et la parade — tout comme chez nous! Deux beaux gars, dont vous admirez les corps athlétiques.*



«Platlegen durch Überrollen» würde man dieser Kampflege bei uns sagen. In Madagaskar gilt der Platzwurf nur bei wenigen Stämmen als Sieg, bei den meisten andern wird nur der «Kopftands» als Sieg anerkannt. *Une position de combat bien connue chez nous: un «roulé» par une prise d'entre-jambes.*



Der Ringplatz ist immer im Freien. Offene Sandplätze sind als «Arena» bevorzugt. Nur in Erhaltung von Sandplätzen wird im Grasland gerungen. *L'arène de lutte est toujours à ciel ouvert, sur le sable dans les régions des côtes malgaches, en pleine savane dans les régions supérieures. Les spectateurs ne paient pas d'entrée.*

Les lutteurs noirs de Madagascar

La lutte n'est pas, comme on l'admet généralement, un sport essentiellement européen. L'art des combats polynésien et du sud asiatique date depuis des temps immémoriaux une tradition nationale. Notamment, les 17 clans malgaches la pratiquent avec passion, toutefois sans autres règles que celles légées par l'antique tradition.

Les prises, sauf quelques exceptions, diffèrent beaucoup de celles pratiquées dans la tradition occidentale ou asiatique. La notion de la victoire varie suivant les contrées. Dans certaines régions de Madagascar, le perdant doit, tout comme chez nous, toucher la terre avec les deux épaules. Certains clans malgaches exigent que le vainqueur touche le sol, tandis que les pieds se dressent verticalement au ciel. Toute brutalité est défendue pendant le combat. Les lutteurs portent ceinture et luttent debout ou à terre. Un arbitre agréé des deux adversaires surveille le match. Il est armé d'une canne flexible dont il se sert à l'occasion pour intervenir.

On peut également parler de véritable tournois de lutte: une passe nati des dispositions fortissimes, de la bonne humeur et de l'envie des combattants de se mesurer loyalement. La population toute entière du village suit avec passion les péripéties de la «fête» sportive.

Schwarze Ringkämpfer auf Madagaskar

Bildbericht von G. Achermann

Ringen ist keine spezifisch europäische Sache, wie vielfach angenommen wird. In der südasiatischen und polynesischen Inselwelt gilt es als altherüberliefelter Nationalsport. Weitverbreiter sind die Ringkämpfe bei den 17 Inselstämmen von Madagaskar, welche Insel rassisch und kulturell zum besagten Einzugskreis gehört. Sportlich durchgebildet wie bei uns ist der Ringkampf in Madagaskar kaum. Geschriebene oder sonstwie festgelegte Kampfregeln gibt es nicht. Die Kampfformen sind aus der Überlieferung erhalten. Über die Griffe kann man nicht nach unseren Maßstäben diskutieren, obwohl

auch eigentliche Schwingkämpfe mit Hosen ausgetragen werden, bei denen Schlingung, Kurzzug und sogar Innerbriener vorkommen. Auch der Begriff des Sieges ist sehr verschieden. In einigen Gegenden der Insel muß der Gegner wie bei uns auf den Rücken geworfen, bei anderen Stämmen muß der Besiegte senkrecht wie ein Pfahl mit nach oben gerichteten Beinen auf den Kopf gestellt werden. Roheiten im Kampf, gleich welcher Art, gelten als unsportlich und unzulässig. Die Kämpfer sind Gürtelträger, sie praktizieren den Stand- und Bodenkampf. Daß der madagassische Ringsport immer

ein sauberes Kräftespiel bleibt, dafür sorgt ein von beiden Parteien als sachkundig und neutral betrachteter Kampfrichter. Er ist mit einem «zügigen» Stock versehen, mit dem er einzugreifen das Recht hat. In zivilisierten Gegenden ist es ein schwarzer Soldat in Uniform. Das «Meeting» wird bei diesen primitiven Menschen selten zum voraus bekanntgegeben, sondern die Kämpfe sind eine aus gefühlsmäßigen Einfällen, guter Laune und Kampffreudigkeit resultierende spontane Sache. Mit großer Begeisterung ist stets die ganze Bevölkerung des Dorfes beim «Fest» dabei.

Ein «Kurzzug» wird mit Wadenstrich pariert. Auf technisch einwandfreie Schwinge kommt es nicht an. Die überlieferte Kampfformel läßt mancherlei Kombinationen zu. *Pour éviter une prise dangereuse, la jambe intervient*

